

*anders und nit der Tall*⁷². Es gehört solches aber auch zum eben besprochenen, auflüpfischen Zeitgeist der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, aus dem die Episoden des „Weissen Buches“ sich zwanglos interpretieren lassen.

Die Animosität gegen Tirol, gegen der *grafen fröwen und kind von Tyrol und die, so von dem geslecht Habksburg darkomen waren* entspricht derselben Einstellung, die sich in der damaligen Historiographie widerspiegelt: „Was ihr den Geist der Zeiten heisst, das ist im Grund der Herren eigner Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln“, das Zitat aus Faust ist wohl das beste Motto für Bemühungen um eine Erklärung der Tellengeschichte und der diese umschließenden eidgenössischen Befreiungstradition. Der Zeitgeist des 15. Jahrhunderts hat diese geschaffen, aus einer Wandersage und aus andern, zum Teil historischen Reminiszenzen, die man in eine nicht genau bekannte Vergangenheit zurückprojizierte⁷³.

Eine feste chronologische Einfassung hat Wilhelm Tells Tat im 16. Jahrhundert, im „Chronicon Helveticum“ des Aegidius Tschudi (1505–1572), erhalten, das erst 1734/36 im Druck erschien. In dieser Version übernahm sie Johannes von Müller und schließlich auch Schiller. Danach wurde Gessler im Herbst des Jahres 1307 erschossen. Dies löste den Rütlichschwur und den allgemeinen Burgenbruch aus mit dessen Kulmination in der Erstürmung des Landenbergs ob Sarnen, des Sitzes habsburgischer Vögte. Der Ablauf des Geschehens ist bei Tschudi im Hinblick auf den 1. Mai 1308 komponiert, da der einäugige König Albrecht I. ermordet wurde. Der Königsmord, eine schreckliche Tat, die zu verstehen dem Chronisten einige Mühe bereitete, bildete den spektakulären Abschluß einer nur durch besondere Härte der Herrschaft gerechtfertigten Aufstandsbewegung⁷⁴. Diese mag einem Manne wie Tschudi nicht ganz geheuer erschienen sein, galt ihm doch die Obrigkeit seiner Zeit, wie wir schon oben andeuteten, als „Erbarkeit“. Der kaiserliche Hof in Wien war für ihn jedoch die Spitze der weltlichen Ordnung⁷⁵. Da nunmehr wieder

⁷²) QWS III, 1, S. 15; dazu auch H. G. Wackernagel, Bemerkungen (vgl. Anm. 50) S. 12 ff.

⁷³) Vgl. zu dieser Problematik Hans Rall, Zeitgeschichtliche Züge im Vergangenheitsbild mittelalterlicher, namentlich lateinischer Schriftsteller (1937) besonders S. 16 f. und S. 246 f.

⁷⁴) Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum 1 (1968) S. 234 ff. Vor der Drucklegung der Chronik Tschudis dürfte das Uerner Tellenspiel, das 1512/13 zum ersten Mal in Altdorf aufgeführt wurde, am meisten zur Verbreitung der Tellengeschichte beigetragen haben; Das Uerner Tellenspiel, hg. von Max Wehrli, QWS III, 2, S. 55–59.